

"Di Grëng-Alternativ" :

Geburt einer Partei

Ob die von den Grünen am Nationalfeiertag vor dem Kammergebäude gepflanzte Linde - ökologisch betrachtet zu spät, gleichzeitig zu früh, da vor der Geburt der Partei - gedeihen wird, sagt uns spätestens der kommende Frühling.

Die Gründungsereignisse wurden ausführlich in den inländischen Medien (mit Ausnahme des LW) kommentiert.

Da der "forum"-Beitrag aus redaktionellen Gründen zu einem früheren Zeitpunkt nicht möglich war, tragen wir den schon geschichtlichen Geschehnissen etwas verspätet Rechnung. Jedoch erinnern wir unsere Leser/innen daran, daß die "grünen" Gedanken sowohl ausführlich von unserm Mitarbeiter Michel Pauly in seinem Beitrag "Hamburger Verhältnisse bald in Luxemburg?" (forum No 61) analysiert wurden und daß unsere Kolonnen in "forum" No 62 + 63 dem Initiator und Mitbegründer der Grün-Alternativen, Jean Huss, offenstanden!

Der 23. Juni 1983, ein strahlender Sommertag, verhiß ohne Zweifel grüne Träume; obwohl nichts den grün-alternativen Idealen ferner sein mag als das Eingeschlossenensein bei endlosen Parteidebatten, - wie inzwischen erste Stimmen der bundesrepublikanischen Grünen bestätigten, - verlief der Tag bei

ungezwungener, fröhlicher Laune, ohne den wohl üblichen Parteimief.

Man begrüßte die Vertreter der "Internationalen Grünen" aus Frankreich, Belgien und Deutschland, die im Verlaufe des Tages kurze Referate hielten. André Gilbertz erläuterte in seiner Einleitung die neue Partei "als eine Alternative zu den herkömmlichen Parteien, verbunden mit all denen die in der neuen demokratischen Bewegung mitarbeiten: den Natur- und Umweltschutzverbänden, den Bürgerinitiativen, der Arbeiterbewegung, christlichen Initiativen, der Friedens- und Menschenrechtsbewegung, der Frauen- und 3.Weltgruppen." Man findet es notwendig, neben diesen Basisbewegungen auf eine gesamtgesellschaftliche politische Alternative hinzuwirken sowie die Aktivitäten außerhalb des Parlaments durch die Arbeit in den Gemeinderäten zu ergänzen und somit den Bürgerinitiativen und Basisbewegungen eine weitere Möglichkeit zur Durchsetzung ihrer Anliegen und Ideen zu eröffnen.

Unsere Politik, schloß Gilbertz, orientiert sich an fünf Grundsätzen: sie ist OEKOLOGISCH, SOZIAL, BASISDEMOKRATISCH, GEWALTFREI, SOLIDARISCH.

Die Kritik an den bestehenden Parteien, die

Parteifrust, die wohl viele Luxemburger/innen teilen, lieferte das Hauptargument zur Rechtfertigung einer neuen Partei. Obwohl Nationalfeiertag, verlautete kein einziger kritischer Gedanke zur Monarchiefrage!

Ich bezweifle allerdings die These von G. Kremer im "Klassenkampf" Nr. 180, daß das Durchsetzungsvermögen der Grün-Alternativen behindert wird von dem "losen Konglomerat der sozial-politischen Zusammensetzung der Parteigründer", einer "aufgewärmten AWIL", da ja bekanntlich eine Parteilösung "lose Konglomerate" stabilisiert, zusammenschweißt und ihnen die notwendige Rigidität verleiht!

Fragwürdig ist allenfalls das Zögern, sich auf einen gemeinsamen Parteinamen zu einigen, also ein gemeinsames Programm glaubwürdig zu definieren und zu gestalten, um die BASIS zu gewinnen, die ja die notwendige Voraussetzung für BASISDEMOKRATIE bildet! Einige meinten sogar der Name "ALTERNATIV" genüge vollkommen. Es sei dahingestellt, was das magische Wort - sich selbstgenügend, Mythologie der End-70er, 80er Jahre - beinhaltet!

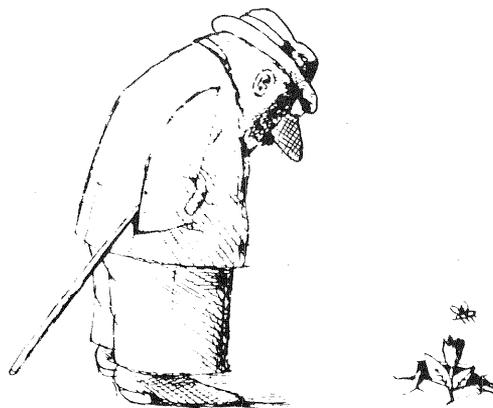
Denn ob die BASIS zustandekommt, hängt doch wohl in erster Linie von dem Wort ÖKOLOGISCH ab, das in den vorgedruckten Prinzipien uns selbst und unsere Umwelt als Teil der Natur definiert. Ökologische Politik heißt demnach, daß in einem begrenzten System kein unbegrenztes Wachstum möglich ist. Das Verhältnis des Menschen zur Natur, aktive Partnerschaft, gelingt am besten in selbstbestimmten und selbstversorgenden, überschaubaren Wirtschafts- und Verwaltungseinheiten.

Konkrete Beispiele trug Jupp Weber überzeugend vor.

Das ökologische Programm der grün-alternativen Partei wird wohl ausschlaggebend sein, ob die Dachverbände der Umweltschützer, wie z.B. das "Mouvement Ecologique", das ja laut Beschluß seiner Generalversammlung, trotz Distanzierung zu allen Parteien, im Sinne einer "Umweltgewerkschaft" funktioniert, die Wahlprüfsteine ausarbeiten wird, die BASIS bilden werden.

BASISDEMOKRATIE, sagen die Grün-Alternativen, bedeutet verstärkte Verwirklichung dezentraler, direkter Demokratie. Überschaubare, dezentrale Basiseinheiten, autonom, selbstverwaltet, charakterisieren die innere Parteistruktur - sind Gegenbild zu den etablierten Parteien. Kerngedanke ist die ständige Kontrolle aller Amts- und Mandatsinhaber und Institutionen durch die Basis, mit dem Ablösbarkeitsprinzip (Rotationsprinzip). Auf landesweiter Ebene bedeutet Basisdemokratie, die ja in direktem Widerspruch zur parlamentarischen Demokratie steht, die verstärkte Mitbestimmung der betroffenen Bevölkerung (Bürgerinitiativen) sowie die Volksabstimmung.

Da auch J. Drescher im "Letzeburger Land" vom 1.7.1983 der Definition kaum gerecht wird, mit der Feststellung, "daß Basisdemokratie außer Folklore noch etwas anderes bedeutet", frage ich eher mit G. Kremer: "Wer ist die Basis?" Innen und Außen fließen in einem komplexen Verfahren ineinander, da wie schon erläutert, eine "Basis" nur von außen her gebildet werden kann und somit erst im zweiten Gang innere basisdemokratische Fragen aufwerfen kann. Ist die BASIS die Vollversammlung, die mindestens 4 x im Jahr tagt (einige, denen allzuvielen Versammlungen wohl ein Grauel sind, schlugen 2 x, 1 x vor!), sind es die dezentralen Arbeitsgruppen, an denen sich auch Nichtmitglieder beteiligen können, oder die "Veröffentlichung" von minoritären Meinungen? Die Frage bezüglich minoritärer "Handlungen" bleibt offen.



Zeichnung: Stauber P.-F. 21/82

Interessant dürfte auch in diesem Zusammenhang das Fehlen einer Altersgrenze in den Statuten sein: somit sind Kinder potentiell gleichberechtigte Partner!

Laut Jean Huss funktioniert praktisch die Basisdemokratie nur, wenn die Basis die direkte Verantwortung übernimmt, die Entscheidungen zu tragen; in andern Worten: Immer mehr Arbeit getragen, auf den Schultern von immer weniger Leuten (wie wohl viele Aktive in allen Basisbewegungen, 3.Welt-Gruppen usw. wissen), von immer denselben, bedeutet das Ende jeglicher Basisdemokratie.

GEWALTFREI schließlich ist oberstes Gebot der Grün-Alternativen. Sie streben eine Gesellschaft an, wo die Unterdrückung vom Menschen durch den Menschen aufgehoben ist. Das Prinzip der Gewaltfreiheit berührt nicht das fundamentale Recht auf Notwehr, den bewaffneten Widerstand der Befreiungsbewegungen der 3. Welt-Länder. Ferner schließt Gewaltfreiheit den aktiven, sozialen Widerstand nicht aus, (wie z.B. Sitzstreiks, Wegesperren, Behinderung von Fahrzeugen, Bauplatzbesetzung, Boykott). Diese Prinzipien dürften wohl grossen Anklang bei den inländischen Friedensbewegungen finden.

SOLIDARISCH schließlich bezieht sich auf unser gestörtes Verhältnis zu den Völkern der 3. Welt, die wirtschaftlich oft unter dem Vorwand der sogenannten "Entwicklungshilfe" nur ausgebeutet werden und wo militärische Machtblöcke einen unerbittlichen Kampf um Herrschaft führen. Ferner unterstützen die Grün-Alternativen aktiv-solidarisch die diskriminierten Randgruppen der europäischen Gesellschaft (sexuelle Minderheiten, Drogenabhängige, psychisch Kranke, Gefangene, die ausländischen Arbeitnehmer, die ein Recht auf Partizipation in allen politischen Entscheidungen haben, die unterdrückten Frauen, die noch weitgehend in patriarchalen Herrschaftsverhältnissen und einer frauenfeindlichen Gesellschaft leben müssen, die Arbeiterbewegung in den Industriestaaten). Aktive Solidarität begreift aber auch eine Selbstbegrenzung der Menschen hier in dem täglichen Kampf zur Wiederherstellung der Menschenwürde anderswo.

Der SOZIALE, wirtschaftliche Charakter der neuen Partei wurde ausführlich in den vorigen "forum"-Beiträgen besprochen. Angeprangert wird die Logik des Kapitals und der planwirtschaftlichen Staatsbürokratie, der internationale Wettkampf, die wachsende Militarisierung und zunehmende Austerität, sowie die Entmenschlichung der Arbeit. Die sozialen Widersprüche verschärfen sich und es gilt ein dezentrales, auf regionaler Autarkie beruhendes Wirtschaftssystem aufzubauen. Überkapazität, Überproduktion und Automatisierung führen zum Abbau von Arbeitsplätzen; radikale Arbeits-

zeitverkürzung, soziale Umverteilung, Vergesellschaftung, Selbstbestimmung (die Relation Vergesellschaftung-Selbstbestimmung bleibt ungeklärt!) und Selbstverwaltung sind sowohl Mittel als Ziel, um eine ökologisch, ökonomische Katastrophe zu verhindern.

(An dieser Stelle sei bemerkt, daß die integralen Prinzipien sowie Statuten wegen Platzmangel hier nicht abgedruckt werden können. Sie sind z.B. in der "Perspektiv" Nr. 49/1983 zu lesen)

Da Robert Garcia von der Arbeitsgruppe "Jugend-Medien-Schule" von Plänen redete, etwa eine "alternative" Schule, ein "alternatives" Bistro, in Form einer asbl (Gesellschaft ohne Gewinnzweck) zu initiieren, komm ich nicht umhin, mich zu fragen was "alternativ" bedeutet. Denn es gibt wohl keine traditionellere juristische Gesellschaftsform als gerade eine asbl (association sans but lucratif), die wohl kaum eine Alternative zu drohenden Visionen von Massenarbeitslosigkeit bietet, da sie Synonym von Gratisarbeit - sprich Ausbeutung - ist, die sich einige wenige leisten können, wenn sie anderswo ihr Einkommen haben!

Gelte es doch, m.E., in diesem Zusammenhang eine wirkliche "Alternative" - nicht nur eine vage, von einigen Insidern benutzte Superstruktur, nach Belieben auf jedwede klassische Gesellschaftsform aufklebbar - zu entwickeln: beispielsweise auf parlamentarischer Ebene, wo ja irgendwann der Arbeitsschwerpunkt einer Partei zu suchen sein wird, ein "anderes", alternatives Handelsgesetzbuch zu entwickeln. Um wirkliche "alternative" wirtschaftliche Zusammenschließungen zu ermöglichen, die besonders Kleinst- und Mittelbetrieben (siehe z.B. Frankreich) zugute kämen, die menschenwürdigeren Arbeitsformen bestimmen und initiieren könnten. Zukunftsvisionen?

Fernande Kimmel und die Gruppe Trivelin forderten zum Tanze auf - ein sympatischer Abschluß dieses ereignisreichen Tages!

r.d.